

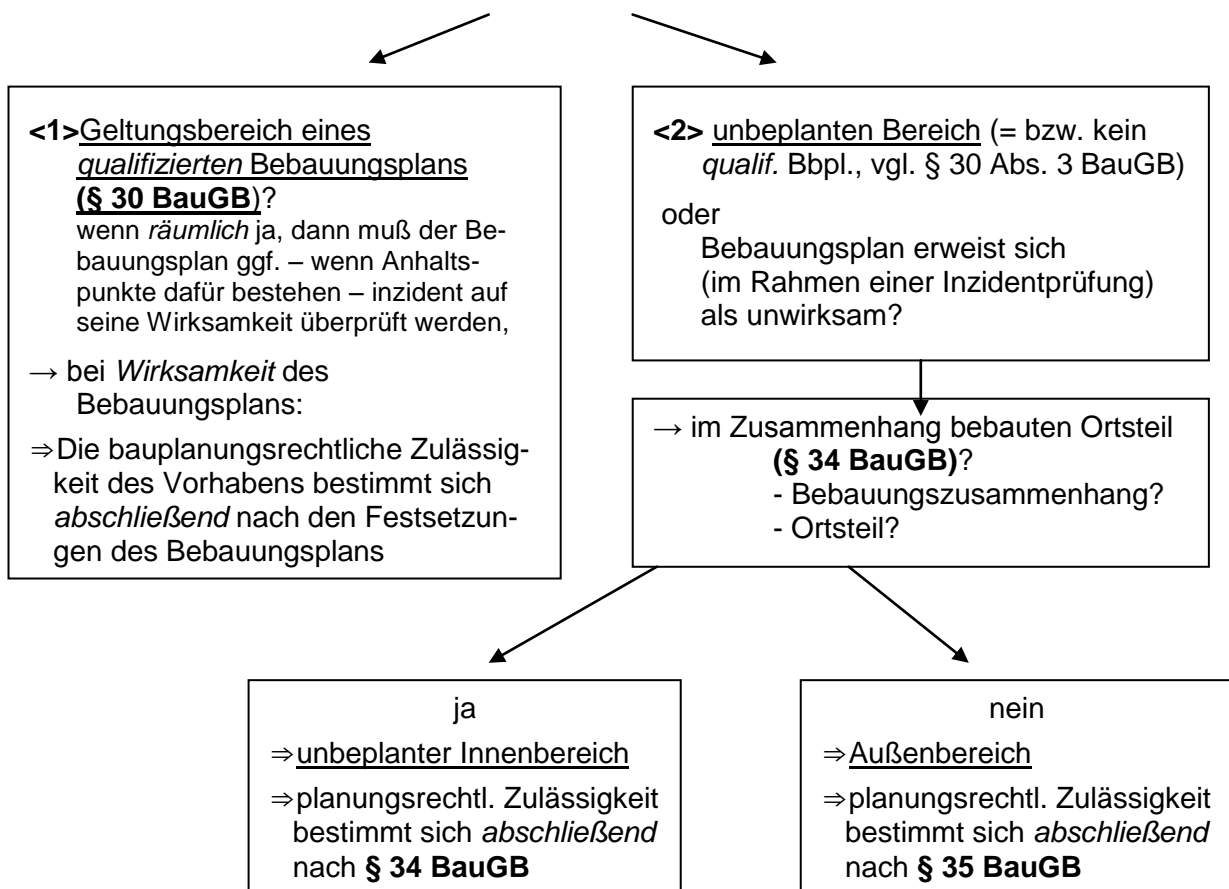
10. Prüfungsschema: Anspruch auf Erteilung der Baugenehmigung?

1. **Zuständigkeit:** Untere Bauordnungsbehörde
(§ 68 Abs. 1 i.V.m. § 57 SächsBO; § 3 Abs. 1 Nr. 1 SächsVwVfG)
2. Baurechtlich **genehmigungsbedürftiges** Vorhaben (§ 59 Abs. 1 SächsBO)?
 - 2.1 Anwendbarkeit der Sächsischen Bauordnung (§ 1 Abs. 2 SächsBO)?
 - 2.2 Objekt: Bauliche Anlage? (§ 2 Abs. 1 SächsBO)?
 - 2.3 Dynamischer Vorgang: Errichtung, Nutzungsänderung?
 - 2.4 Vorrangiges Genehmigungsregime (§ 4 BImSchG i.V.m. 4. BImSchV, § 13 BImSchG) oder Ausnahme von der Genehmigungspflicht? (§ 60, § 61, § 76 und § 77 SächsBO)?
 - 2.5 Genehmigungsfreistellung gem. § 62 SächsBO?
3. **Genehmigungsfähiges** Vorhaben (§ 72 Abs. 1 SächsBO) ?
 - 3.1 Verfahren (Bauantrag § 68, § 69 SächsBO, Nachbarbeteiligung § 70 SächsBO)
 - 3.2 Zurückstellung eines Baugesuchs gemäß § 15 BauGB ?
 - 3.3 **materiellrechtlich (Prüfprogramm und Prüfungsmaßstab)**
Abgrenzung: **Vereinfachtes** Verfahren (§ 63 SächsBO → im Wesentlichen nur §§ 29 ff. BauGB)
oder „**normales**“ Genehmigungsverfahren (§ 64 SächsBO → BauplR + BauordnungsR)

3.3.1 Bauplanungsrecht

- <1> Vorhaben gemäß **§ 29 BauGB**?
- <2> entgegenstehende Veränderungssperre (§ 14 Abs. 1 Nr. 1 BauGB) ?
- <3> Auswahl des Zulässigkeitstatbestands:

→ **Liegt das Vorhaben im:**



- 3.3.2 bei „normalem“ Genehmigungsverfahren (§ 64 SächsBO): **materielles Bauordnungsrecht** (Abstandsflächen § 6 SächsBO, Stellplätze § 49 SächsBO,)

11. Flächennutzungsplan - Bebauungsplan

	Flächennutzungsplan	Bebauungsplan
Plangebiet, Perspektive:	ganzes Gemeindegebiet (§ 5 Abs. 1 Satz 1 BauGB)	Einzelnes Plangebiet (§ 9 Abs. 7 BauGB)
Ansatz planer. Aussagen:	= Art der Bodennutzung (§ 5 Abs. 1 Satz 1 BauGB)	Art, Maß, Bauweise, überbaubare Grundstücksfläche (§ 9 Abs. 1 BauGB, §§ 1 ff. BauNVO)
Aussagedichte qualitativ:	Grob, noch entwicklungsfähig (§ 1 Abs. 1 BauNVO: i.d.R. nur Bauflächen)	Fein, bestimmt (vgl. § 1 Abs. 3 S. 1 BauNVO)
Ausnahme:	Konzentrationszone gem. § 35 Abs. 3 Satz 3 BauGB (z.B. Windkraftanlagen, Kiesabbau)	
räumlich:	grds. keine Parzellenschärfe	Parzellenscharf
Planerische Aussageform:	Entwicklungsoffene (vgl. § 8 Abs. 2 Satz 1 BauGB) Darstellungen (§ 5 Abs. 2)	Abschließende Festsetzungen (§ 9 Abs. 1)
→ Funktion:	Grobplanung, Gesamtkoordination, Vorbereitung, Projektion in der Praxis auf 10-15 Jahre (vgl. § 5 Abs. 1 Satz 3 BauGB)	Detailplanung, exakte Steuerung
→ Rechtscharakter:	Binnenprogramm, soft-law: keine Rechtsverbindlichkeit aus sich heraus, sondern nur über besondere Scharniernormen: § 7, § 8 Abs. 2 S. 2 BauGB, § 35 Abs. 3 S. 1 Nr. 1 BauGB	Verbindliches Ortsrecht in Form der Satzung § 10 Abs. 1 BauGB
Ausnahme:	Konzentrationszone gem. § 35 Abs. 3 Satz 3 BauGB = verbindliche Außenwirkung = Inhalts- und Schrankenbestimmung des Grundeigentums gem. Art. 14 Abs. 1 Satz 2 GG	= Inhalts- und Schrankenbestimmung des Grundeigentums gem. Art. 14 Abs. 1 Satz 2 GG
→ Rechtsschutz	Kein Primärrechtsschutz, nur Inzidentkontrolle	Prinzipale Normenkontrolle gem. § 47 VwGO und Inzidentkontrolle
Ausnahme:	Konzentrationszone gem. § 35 Abs. 3 Satz 3 BauGB (BVerwG, U.v. 26.04.2007 - 4 CN 3.06, BVerwGE 128, 382)	↑

12. Vergleich von Subsumtion und Abwägung

	Subsumtion	Abwägung gem. § 1 Abs. 7 BauGB bei Aufstellung eines Bebauungsplans
Charakterisierung:	= Rechtsanwendung	= gesetzeseleitete Rechtsetzung
Normstruktur:	= konditional (wenn →dann)	= final (Zielvorgabe)
Tatsächliche Arbeitsweise:	1. Auswahl einer Norm mit zumeist fest vorgegebener Rechtsfolge 2. Erster Überblick über erforderliche Fakten und Vorprüfung 3. Einleitung des Verwaltungsverfahrens zur Sammlung der notwendigen tatsächlichen Informationen für die gesetzlichen Tatbestandsmerkmale (→ Anhörung § 28 VwVfG) zur Subsumtion: Herstellung einer Beziehung zwischen jedem einzelnen Tatbestandsmerkmal und den Sachverhaltselementen (+ oder -) 5. Umsetzung der gesetzlich vorgesehenen Rechtsfolge durch Bescheid	1. Idee im Gemeinderat/Verwaltung mit bestimmtem Inhalt (z.B. Ausweisung eines neuen Wohngebiets) 2. Erste Sammlung notwendiger Informationen (Geländemorphologie, derzeitige Nutzung, Eigentümer) und Vorprüfung 3. Einleitung Planaufstellungsverfahrens durch Aufstellungsbeschluss (§ 2 Abs. 1 S. 2 BauGB), Fertigung eines ersten Planentwurfs mit anschließendem Prozess spiralförmiger Weiterentwicklung und Optimierung im Wege der Abwägung (→ Bürgerbeteiligung § 3 BauGB) 4. Beschluss und Satzungserlass
Rechtsform:	= Verwaltungsakt	= Satzung (§ 10 BauGB)
Gerichtliche Kontrolle auf materielle Rechtmäßigkeit:	Art. 19 Abs. 4 GG verlangt grds. <i>volle</i> richterliche Kontrolle - aller Tatbestandselemente* - Rechtsfolgeseite - Normverknüpfung (Ausn: reduzierte Kontrolle bei Ermessen gem. § 114 VwGO)	<i>Volle</i> Kontrolldichte bzgl. - Bindung an höherrangiges Recht - Typenzwang (§ 9 BauGB) - Anpassungsgebot (§ 1 Abs. 4 BauGB) <i>Eingeschränkte</i> Kontrolldichte bzgl. - Entwicklung aus FNP (§ 8 BauGB) - Erforderlichkeit (§ 1 Abs. 3 BauGB) - Abwägung (§ 1 Abs. 6, 7 BauGB)

* Ausnahme: Beurteilungsspielraum bei:

- 1.) Eignungs- und Beurteilungsentscheidungen (Prüfungen BVerfGE 84, 34 und 59, Eignung im Beamtenrecht BVerwGE 97, 128 <129>);
- 2.) Besonderes Verfahren eines weisungsfreien und plural besetzten Gremiums (z.B. z.B. Aufnahme in die Liste jugendgefährdender Medien nach § 18 JuSchG: BVerfGE 83, 130; BVerwGE 91, 211, NJW 1997, 602);
- 3.) Anknüpfung an politische Einschätzungen (z.B. Notwendigkeit militär. Tiefflüge BVerwGE 97, 203 <209>);
- 4.) Prognoseentscheidungen (Bedarfseinschätzungen BVerwGE 75, 214 <234>);
- 5.) Gefahr- und Risikoentscheidungen im Umwelt- und Technikrecht (normkonkretisierende Verwaltungsvorschriften § 7 AtG, § 48 BImSchG: BVerwGE 72, 300 <316>; 78, 177 <180>)

13. Gerichtliche Abwägungskontrolle

Die **traditionelle Abwägungs(fehler)lehre des BVerwG¹** wurde aus der gerichtlichen Kontrolle des Ermessens (§ 114 Satz 1 VwGO) abgeleitet. Maßgeblich ist die Sach- und Rechtslage im Zeitpunkt der Beschlussfassung (§ 214 Abs. 3 Satz 1 BauGB).

Durch die nunmehr geltenden §§ 2 Abs. 3, 214 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 und Abs. 3 Satz 2 BauGB² wurden **Teile** der Abwägung vom Gesetzgeber **aus dem materiellen** Recht herausgelöst und in das **Verfahrensrecht** umadressiert. Daraus ergibt sich folgende Zuordnung der Abwägungselemente und -fehler im Prüfungsaufbau:

1. **Verfahrensrechtliche** Teile des Abwägungsgebots

Die in § 2 Abs. 3 BauGB niedergelegten verfahrensrechtlichen Anforderungen des Gebot gerechter Abwägung (§ 1 Abs. 7 BauGB) sind verletzt, wenn:

	Beschreibung des Mangels	Kontrollobjekt	Fehler	Relevanznorm
1.1	eine (sachgerechte) Abwägung überhaupt nicht stattfindet z.B. Gemeinderat fühlt sich durch Vertrag mit Bauträger [→ § 1 Abs. 3 S. 2 BauGB] an dessen Planungsvorschlag gebunden	= Abwägungs- vorgang	Abwägungs- ausfall	§ 214 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 BauGB und
1.2	in die Abwägung an Belangen nicht eingestellt wird, was nach Lage der Dinge in sie eingestellt werden muss = Fehler bei Auswahl des in der konkreten Planung relevanten Abwägungsmaterials aus § 1 Abs. 6; z.B. Verstoß gegen das Gebot der Konfliktbewältigung hins. Immissionen durch planbedingten Erschließungsverkehr	= Phase der Informations- und Interessensammlung; (dokumentiert in den Planaufstellungsakten)	Abwägungs- defizit	§ 215 Abs. 1 Nr. 1 BauGB (=Jahresfrist zur Geltendmachung)
1.3	die Bedeutung (eines) der betroffenen Belange verkannt wird	= Abwägungs- vorgang	Abwägungs- fehleinschätzung	§ 214 Abs. 1 S. 1 Nr. 1, Abs. 3 Satz 2 BauGB und § 215 Abs. 1 Nr. 3 BauGB

2. **Materiellrechtliche** Teile des Abwägungsgebots

Die materiellrechtlichen Anforderungen des Gebot gerechter Abwägung aus § 1 Abs. 7 BauGB sind verletzt, wenn:

	Beschreibung des Mangels	Kontrollobjekt	Fehler	Relevanznorm
2.	der Ausgleich zwischen den Belangen in einer Weise vorgenommen wird, der zur objektiven Gewichtigkeit einzelner außer Verhältnis steht	= Abwägungs- ergebnis = Plan als Produkt	= Abwägungs- disproportionalität	---

Innerhalb des so gezogenen Rahmens wird das Abwägungsgebot jedoch nicht verletzt, wenn sich die zur Planung berufene Gemeinde in der Kollision zwischen verschiedenen Belangen für die Bevorzugung des einen und damit notwendig für die Zurückstellung eines anderen entscheidet, denn das entspricht gerade das Wesen der Planung und ist Ausfluss der mit ihr einhergehenden Gestaltungsfreiheit (*so im Originalton BVerwG*).

¹ BVerwGE 34, 301 <309>; 45, 309 <312 ff.>; 47, 144 <146 ff.>.

² i.d.F. des EAG-Bau vom 24.6.2004, BGBl. I S. 1359; dazu Kraft, UPR 2004, 331; Erbuth, DVBl. 2004, 802; Stelkens, UPR 2005, 81.

14. Bauleitplanverfahren

Verfahrensschritt	Norm	Fehlerfolge für Bauleitplan → § 214 Abs. 1 BauGB
0. <i>in der Praxis: Informale Vorphase</i> = Vorabstimmung mit Investor		→ ggf. Abwägungsausfall ?
1. Planaufstellungsbeschluss und Bekanntmachung	§ 2 Abs. 1 Satz 2 BauGB	Keine → Veränderungssperre § 14 BauGB ! → § 33 Abs. 1 BauGB !
2. Ausarbeitung eines Grobentwurfs (ggf. alternativer Entwürfe) mit Begründung einschl. Umweltbericht	§ 2a BauGB	
3. Frühe Bürgerbeteiligung und <i>frühe</i> Beteiligung der Träger öffentlicher Belange (TÖB)	§ 3 Abs. 1 BauGB § 4 Abs. 1 BauGB	Unbeachtlich (weil in § 214 Abs. 1 BauGB <i>nicht</i> explizit aufgeführt)
→ Ggf. Änderungen des Planentwurfs, Auslegungsbeschluss	Kommunalrecht	
4. Beteiligung der Träger öffentlicher Belange (TÖB)	§ 4 Abs. 2 BauGB	§ 214 Abs. 1 Nr. 2 BauGB: Totalausfall +; einzelne TÖB -
5. Auslegung des Planentwurfs 5.1 Bekanntmachung in Wochenfrist 5.2 Auslegung in Monatsfrist	§ 3 Abs. 2 BauGB	§ 214 Abs. 1 Nr. 2 BauGB: Beachtlichkeit mit Ausnahme fehlender Beteiligung Einzelner
6. Prüfung und beschlussmäßige Behandlung der Anregungen , (ggf. Modifikation des Planentwurfs)	§ 3 Abs. 2 Satz 4 BauGB	(<i>evtl. als Abwägungsfehler</i>)
7. wenn Änderung oder Ergänzung: → <i>erneute</i> Auslegung !	§ 4a Abs. 3 BauGB	§ 214 Abs. 1 Nr. 2 BauGB
8. Feststellungsbeschluss (= FNP) bzw. Satzungsbeschluss (= BBpl.)	§ 10 Abs. 1 BauGB	Ja: § 214 Abs. 1 Nr. 4 BauGB
9. Kommunalaufsichtliche Mitwirkung ? - FNP: immer - BBpl.: isolierter, gleichzeitiger und vorzeitiger BBpl.	§ 6 Abs. 1-4, § 10 Abs. 2 BauGB	Ja: § 214 Abs. 1 Nr. 4 BauGB
10. Ggf. Beitrittsbeschluss bzgl. der Maß- gaben der Rechtsaufsichtsbehörde	§ 10 Abs. 1 BauGB	Ja: § 214 Abs. 1 Nr. 4 BauGB
11. Ausfertigung = Schaffung Originalurkunde und = Bezeugung, dass Urkundeninhalt dem Beschluss des Gemeinderats entspricht	§ 4 Abs. 3 Satz 1 SächsGemO; Rechtsstaats- prinzip	Ja: § 4 Abs. 4 Satz 2 Nr. 1 SächsGemO
12. Bekanntgabe und Inkrafttreten	§ 6 BauGB, § 10 Abs. 3 BauGB	§ 214 Abs. 1 Nr. 4 BauGB: → Hinweiszweck erreicht?

o
d
e
r

Gemäß § 1 Abs. 8 BauGB gelten die Verfahrensschritte für die Aufstellung auch für die Änderung, Ergänzung und Aufhebung von Bauleitplänen).

Zur nach Landesrecht vorgegebenen **Reihenfolge**: Feststellungs- bzw. Satzungsbeschluss - [falls erforderlich: Genehmigung] - Ausfertigung - Bekanntmachung: BayVGh, U.v. 4.04.2003 - 1 N 01.2240, BayVBl. 2004, 22; SächsOVG, U.v. 1.07.2011 - 1 C 25/08, SächsVBl. 2011, 261; U.v. 28.12.2018 - 1 C 16./17, SächsVBl. 2019, 221.

15. Normverwerfungskompetenz

Es bedarf *keiner* Normverwerfungsbefugnis der Bauordnungsbehörde hinsichtlich eines als unwirksam erachteten Bebauungsplans¹ (= c), weil die Möglichkeiten der Stellung eines Normenkontrollantrags (= a) sowie der kommunalaufsichtlichen Anweisung zur Aufhebung des Bebauungsplans hinreichende Möglichkeiten bieten, um dem Gebot der Rechtsbindung der Verwaltung Rechnung zu tragen:

	a) § 47 VwGO	b) Kommunalaufsicht	c) Normverwerfung
Bauordnungsbehörde Art. 20 III GG	= Möglichkeit zur Stellung eines Normenkontrollantrags (Antragsberechtigung der Bauaufsichtsbehörde + gem. § 47 Abs. 2 VwGO)	= Auslöser durch BeanstandungsVA = Beklagte im Anfechtungsprozess	= Die Bauaufsichtsbehörde wendet den als unwirksam erachteten Bbpl. nicht an.
Gemeinde Art. 28 II GG	= Antragsgegnerin	= Adressat des VA = ggf. Klägerin im Anfechtungsprozess	= außen vor; muss später planwidrig erteilte Genehmigung anfechten
Bauherr Art. 14 GG	Bauherr und andere Grundeigentümer können über die Möglichkeit der Beiladung gem. § 47 Abs. 2 S. 4 VwGO im Prozess beteiligt werden	Einfache Beiladung möglich (§ 65 Abs. 1 VwGO); Andernfalls: Normenkontrolle gegen Aufhebungsplan möglich	ggf. Verpflichtungsklage
Andere Grundeigentümer Art. 14 GG			= <i>völlig außen vor</i>
Bilanz der Vor- und Nachteile:	= optimal - Beteiligung für <i>alle</i> Betroffenen möglich - Bindung einer stattgebenden Entscheidung <i>inter omnes</i> (§ 47 Abs. 5 S. 2 VwGO)	= suboptimal - Anfechtungsprozess im Kern nur zwischen Gemeinde und Bauaufsichtsbehörde	= unbürokratisch aber rechtsstaatlich fatal: - Haftungsrisiko, wenn Plan doch gültig war - <i>Keine</i> Bindung

¹ Ablehnend auch BVerwG, U.v. 21.11.1986 - 4 C 22.83, BVerwGE 75, 142 = NJW 1987, 1344 = DVBl. 1987, 482 hinsichtlich eines Verwaltungsakts der Rechtsaufsichtsbehörde mit dem Anspruch einer all-gemeinverbindlichen Nichtigkeitsfeststellung; BGH, B. v. 20.12.1990 - III ZR 179/89, ZfBR 1991, 77; vgl. auch BayVGh, U.v. 1.4.1982 – 15 N 81 A.1679, BayVBl. 1982, 654 unter dem Aspekt des Rechtsschutzinteresses für einen rechtsaufsichtlichen Normenkontrollantrag. Neuerdings BVerwG, U.v. 31.1.2001 - 6 CN 2.00, NVwZ 2001, 1035 = BayVBl. 2001, 440 zur Normverwerfungskompetenz in einem Einzelfall (kaum verallgemeinerungsfähig). Ausführlich zum Problem auch *Wehr*, Inzidente Normverwerfung durch die Exekutive, 1998 passim; *ders.* VBIBW 2001, 354.